

Quartetto
35 Jahre Kölner Philharmonie

Arditti Quartet

Donnerstag
30. September 2021
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert
gemeinsam und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



Quartetto
35 Jahre Kölner Philharmonie

Arditti Quartet

Irvine Arditti *Violine*

Ashot Sarkissjan *Violine*

Ralf Ehlers *Viola*

Lucas Fels *Violoncello*

Donnerstag

30. September 2021

20:00

Pause gegen 20:50

Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Wolfgang Rihm * 1952

Geste zu Vedova (2015)
für Streichquartett

Toshio Hosokawa * 1955

Passage (2019)
für Streichquartett
Deutsche Erstaufführung
Kompositionsauftrag der Takasaki Foundation und der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020

Christian Mason * 1984

»This present moment used to be the unimaginable future ...«
(2019)

für Streichquartett

- I. Supernal: with a fluid sense of time
- II. Breathing: gentle, luminous, intimate,
as if time hardly existed ...
- III. Lost in a mist ...
- IV. Joyfully resonant: with a sense of transparency

Deutsche Erstaufführung
Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)
für das »non bthvn projekt« 2020 und Cité de la musique –
Philharmonie de Paris

Pause

Wolfgang Rihm

3. Streichquartett (1976)

»Im Innersten«

- I. schroff
 - II.
 - III.
 - IV. äusserst gedehnt
 - V.
- Zwischenspiel, senza tempo
- VI.

ZU DEN WERKEN

Mit Joseph Haydns Erstlingen der Gattung etablierte sich das Streichquartett zum Königsformat in der kompositorischen Werkstatt. Jedenfalls sahen das viele Tonkünstler so und noch mehr die sie beobachtend-begleitenden Zeitgenossen – Goethes Wort vom geistvollen Gespräch zwischen den Quartettpersonen setzte hier einen prominenten Markstein: »Man hört vier vernünftige Leute sich unterhalten, glaubt ihren Diskursen etwas abzugewinnen und die Eigentümlichkeiten der Instrumente kennen zu lernen.« Von 1762, als Haydn sein erstes Quartett vorlegte, bis zur Mitte des 20. Jahrhundert entwickelte sich das Streichquartett zu einer geradezu experimentellen Form in den Klang- und Strukturlaboren der Komponistinnen und Komponisten. Dann aber verstummte nach 1945 die Sache Quartett für einige Zeit, was nicht ganz so stimmt – man denke etwa an die entsprechenden Werke von John Cage, György Ligeti, Pierre Boulez, Gottfried Michael Koenig und Dieter Schnebel –; aber manche ältere Gattungen wie Sinfonie, Oper und eben auch das Quartett erwiesen sich bei vielen nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und des Faschismus erstmals als obsolet. Das änderte sich jedoch mit dem Jahr 1974 rapide: Der englische Geiger Irvine Arditti gründete seine Formation, das Arditti Quartet. Hunderte von Streichquartetten sind seither eigens für dieses Ensembles geschrieben und von ihm uraufgeführt worden. Dank dem Arditti Quartet erlebt das Komponieren für »vier vernünftige Leute« einen unglaublichen Boom, der auch zur Gründung vieler weiterer Quartette geführt hat.

Wolfgang Rihm, der 1976 als 24-jähriger in Karlsruhe dem bundesdeutschen Debütkonzert der noch jungen Ardittis beiwohnt und von dessen Verve begeistert ist – man freundet sich an –, arbeitet in jener Zeit an seinem *3. Streichquartett »Im Innersten«*. Die Premiere des 25-minütigen Werks spielt im Folgejahr im französischen Royan aber nicht das Arditti Quartet, sondern das Berner Streichquartett. Einige spätere Quartette Rihms aber bringen die Londoner zur Uraufführung. Das *3. Streichquartett »Im Innersten«* besteht aus sechs kurzen Sätzen mit sehr individuellen Charakteren – von schroff bis verlöschend – und birgt viele Assoziationen der Musikgeschichte in sich. Sie erinnern teils an Gesten aus Quartetten Beethovens, Leoš Janáčeks, Béla Bartóks, Alban Bergs, Arnold Schönbergs. »*Im Innersten*« ist im Übrigen

kein ausschließlich introspektives, leises Stück, sondern eine »Peristaltik der Innenwelt, Innenspannung« (Rihm). Die Dynamik der Streicher ist oft ins Äußerste gewendet, braust auf und drängt nach vorn; in anderen Passagen ist sie maximal zurückgenommen, schattenhaft, kaum noch hörbar. Innen wie Außen sind hier zwei Seiten desselben Vorgangs, der das Material in seinen Extremwerten thematisiert. Dramaturgisch entsteht so eine kontrastreiche Rhetorik, eine atmende Klangsprache, die in den Details ebenso greift wie in den ausgedehnteren Teilen.

Mit der 2015 komponierten *Geste zu Verdova* – gemeint ist der geschätzte venezianische Informel-Maler Emilio Vedova (1919–2006) – reagiert Rihm auf die energetische Bildkraft des Künstlers mit ebenso kinetischer, nun musikalischer Haptik, wechselt zwischen blockhaften und perkussiven Abschnitten und transformiert das vertraut Instrumentale ins Geräuschhafte. Zudem ertönen durch Doppel- und Trippelgriffe oft komplexe Mehrfachklänge und verschiedenartige Cluster – eine mit und in Klängen gemeißelte Skulptur entsteht.

Kontrastiv dazu verhält sich das Streichquartett *Passage* des japanischen Komponisten **Toshio Hosokawa** (*1955), das sich vorwiegend in feinen, leisen und leisesten Kalligraphien ergeht. Aus der Stille heraus zeichnet Hosokawa, Liebhaber alter japanischer Schriftkunst, verschieden dichte Lineaturen, die zu nervösen, zittrigen, auch lautereren Gesten führen, zu Momenten von Unruhe – eine Durchgangssituation, die nicht zur Ruhe zurückfindet.

Für sein Quartett »*The present moment used to be the unimaginable future ...*« hat sich englische Komponist **Christian Mason** (*1984) neben vielen Überlegungen zur Zeit und zu Momentzuständen durch Opus 127 inspirieren lassen, mit dem Beethoven 1824 die Reihe seiner letzten Streichquartette eröffnet und in dem mehrfach Es-Dur-Septakkorde aufscheinen und entfaltet werden. Davon ausgehend und darauf gelegentlich in gedehnter Klangfülle beharrend, thematisiert Masons Stück die Frage »Was ist in der Zeit länger, was kürzer?« Die dazu ermittelten Möglichkeiten kondensiert Mason in vier Sätzen mit quasi programmatischen Bezeichnungen – I. »Überirdisch: mit einem fließenden

Zeitgefühl«, II. »Atmen: sanft, leuchtend, intim, als würde die Zeit kaum existieren...«, III. »Verloren in einem Nebel«, IV. »Freudig nachhallend: mit einem Gefühl von Transparenz« – und überhöht sie zusammenhaltend mit dem Werktitel »Der gegenwärtige Moment war früher die unvorstellbare Zukunft ...«.

1974 ist es für Irvine Arditti sicher unvorstellbar gewesen, dass er mit seinem Quartett einmal Musikgeschichte, herausragenden Geschichte(n) der Neuen Musik schreiben wird. So ist für die Gattung und Besetzung Streichquartett die Zukunft gegenwärtig längst da, auch – und wie schön – wenn es morgen weitergeht. Übrigens haben sowohl Mason als auch Hoskova ihre heute in der Kölner Philharmonie aufgeführten Streichquartette dem Arditti Quartet gewidmet.

Stefan Fricke



Arditti Quartet

Das Arditti Quartet genießt weltweit einen herausragenden Ruf für seine lebendige und differenzierte Interpretation von Kompositionen der Gegenwart und des 20. Jahrhunderts. Seit seiner Gründung 1974 durch den Geiger Irvine Arditti sind mehrere hundert Streichquartette für das Ensemble komponiert worden. Viele dieser Werke sind aus dem Repertoire der zeitgenössischen Musik nicht mehr wegzudenken und geben dem Arditti Quartet einen festen Platz in der Musikgeschichte.

Die Bandbreite seines Repertoires beweisen Uraufführungen von Komponistinnen und Komponisten wie Thomas Adès, Georges Aperghis, Harrison Birtwistle, John Cage, Elliott Carter, Hugues Dufourt, Pascal Dusapin, Brian Ferneyhough, Luca Francesconi, Ashley Fure, Sofia Gubaidulina, Jonathan Harvey, Toshio Hosokawa, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Conlon Nancarrow, Younghi Pagh-Paan, Wolfgang Rihm, Giacinto Scelsi, Salvatore Sciarrino, Karlheinz Stockhausen, Jennifer Walshe oder Iannis Xenakis.

Das Ensemble sucht bei der Erarbeitung von Werken einen engen Austausch mit den Komponistinnen und Komponisten, da

dies seiner Überzeugung nach wesentlich für die Interpretation moderner Musik ist. In Meisterkursen engagieren sich die vier Spieler weltweit als Pädagogen.

Die Diskografie des Arditti Quartets umfasst über 200 CDs, die zahlreiche zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten porträtieren und erstmals auch die Streichquartette der Zweiten Wiener Schule in Gesamtheit präsentieren. Viele Werke wurden in Anwesenheit der Komponistinnen und Komponisten eingespielt, wie zum Beispiel die Quartette Luciano Berios. Auch legendäre Ereignisse der jüngeren Musikgeschichte wie Stockhausens spektakuläres Helikopter-Quartett wurden vom Ensemble auf CD festgehalten.

Im Laufe der letzten 40 Jahre erhielt das Arditti Quartet zahlreiche Preise, darunter mehrfach den Deutschen Schallplattenpreis. 1999 wurde ihm der Ernst-von-Siemens-Musikpreis für sein musikalisches Lebenswerk verliehen. 2004 verlieh ihm die Académie Charles Cros den Coup de Cœur für seinen »Beitrag zur Verbreitung der Musik unserer Zeit«. Für die Einspielung von Werken Elliot Carters (1999), Harrison Birtwistles (2002) und Pascal Dusapins (2018) gewann es dreimal den Gramophone Award für die »beste Aufnahme zeitgenössischer Musik«. Das Archiv des Arditti Quartets befindet sich in der Paul-Sacher-Stiftung in Basel.

In der Kölner Philharmonie war das Arditti Quartet zuletzt im Januar 2015 zu Gast.

Oktober

FR
01
20:00

Martin Grubinger *Percussion*
Slavik Stakhov *Percussion*
Richard Putz *Percussion*

Werke von **Keiko Abe, Johann Sebastian Bach, Casey Cangelosi, Avner Dorman, Rainer Furthner, Johannes Maria Staud** u.a.

MI
06
20:00

Jean Rondeau *Cembalo*

Werke von **John Bull, Girolamo Frescobaldi, Orlando Gibbons, Luzzasco Luzzaschi, Jan Sweelinck, Antonio Valente** u.a.

Abo Piano

DO
07
20:00

Simone Kermes *Sopran*

Concerto Köln

Werke von **Riccardo Broschi, Alison Goldfrapp, Georg Friedrich Händel, James Howard, Jean-Baptiste Lully, Ennio Morricone, Jean Philippe Rameau, Sting** u.a.

Abo Divertimento

SO
10
18:00

Wu Wei Sheng

Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música

Baldur Brönnimann *Dirigent*

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86 für Orchester. Nach einem Gedicht von Stéphane Mallarmé

Bernd Richard Deutsch

Phaenomena. Musik für Sheng und Orchester

Kompositionsauftrag der Kölner

Philharmonie (KölnMusik), der Basel Sinfonietta und des Seoul Philharmonic Orchestra

Toru Takemitsu

How slow the Wind für Orchester

Igor Strawinsky

L'Oiseau de feu
3. Konzertsuite (Ballettsuite) für Orchester

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte

DI
12
21:00

Tomatito *Gitarre*

José del Tomate *Gitarre*

Morenito de Illora *Gesang*

Kiki Cortiñas *Gesang*

Piraña *Percussion*

José Maya *Tanz*

MI
13
20:00

stargaze: BET 128

André de Ridder *Dirigent*

Neukompositionen inspiriert von Beethovens Originalwerken

SA
16
21:00

Rabih Abou-Khalil Quartett

Rabih Abou-Khalil *oud*
Jarrod Cagwin *drums, percussion*
Luciano Biondini *accordion*
Elina Duni *vocal*

MI
20
21:00

Hall&Rauch

Paul Trachtenberg *Gesang*
Benjamin Adams *Synthesizer*
Camillo Grewe *Klavier*
Leonie Ludwig *Chor*
Malte Pries *Chor*

Round – Hall&Rauch

Konzert für 13 Vögel

Nachholtermin für den 26.03.2020 21:00
Uhr und 19.05.2021 21:00 Uhr
Bereits erworbene Karten behalten ihre
Gültigkeit.

DO
21
20:00

Rinnat Moriah *Sopran*

Tora Augustad *Mezzosopran*
Hagen Matzeit *Countertenor*
Ed Lyon *Tenor*
Dietrich Henschel *Bariton*

Chorwerk Ruhr

SWR Vokalensemble

Michael Alber *Einstudierung*

SWR Sinfonieorchester

Sylvain Cambreling *Dirigent*

IRCAM

Carlo Laurenzi *Computermusikalische
Realisation*

Francesco Filidei

The Red Death – a passion
inspired by »The Masque of the Red
Death« by Edgar Allan Poe and the
»Purgatorio« section of the »Divina
Commedia« by Dante Alighieri

SA
23
20:00

**Ensemble und Internationales
Opernstudio der Oper Köln**

Gürzenich-Orchester Köln

WDR Sinfonieorchester

Dirigentenpreis Finale

SO
24
16:00

Ben Goldscheider *Horn*

Giuseppe Guarrera *Klavier*
Nominiert von The Barbican

Werke von Ludwig van Beethoven, Vol-
ker David Kirchner, Guillem Palomar,
Robert Schumann, Alexander Skrja-
bin, Jörg Widmann u.a.

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen

SO
24
20:00

Magali Mosnier *Flöte*

Gabriel Le Magadure *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
Bruno Philippe *Violoncello*
Marie-Pierre Langlamet *Harfe*
Cédric Tiberghien *Klavier*

Werke von Claude Debussy, George
Enescu, Gabriel Fauré, Monsieur de
Sainte-Colombe, Tristan Murail und
Maurice Ravel

Abo Kammermusik

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Fricke
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Arditti Quartet © Astrid
Karger

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

